

# Inhaltsverzeichnis

## Danksagung — XI

### Einleitung: Antikes in der deutschsprachigen Lyrik seit den 1990er Jahren — 1

- 1 Singen die Musen noch – und wenn ja, für wen? Barbara Köhlers ‚Gesänge‘ — 1
- 2 Antikes in der deutschsprachigen Lyrik seit den 1990er Jahren — 4
- 3 Zur Anlage der Untersuchung — 10
- 3.1 Quelle, Palimpsest und Ostrakon — 11
- 3.2 Wiedergeben, nachzeichnen und retten — 12
- 3.3 Verse, Strophen und Zyklen — 14
- 3.4 Großstadt, Exil und Hotel — 14
- 3.5 Dichterbilder — 16
- 4 Das Textkorpus — 16
- 5 Terminologische Präliminarien — 17
- 6 Zum Forschungsstand — 21

### I Quelle, Palimpsest und Ostrakon: Poetische Bilder und poetologische Konzepte von Intertextualität — 24

- 1 Quellen und Einflüsse — 24
- 2 Andere Intertextualitätsmetaphern — 25
- 3 Einflussangst — 27
- 4 Palimpseste — 29
- 4.1 Das Palimpsest bei Grünbein — 34
- 4.2 Das Palimpsest bei Kling — 36
- 5 Ostraka — 38
- 5.1 „die wenigen erhaltenen Zeilen der Sappho“: Antike Dichtungsfragmente als Vorlagen — 42
- 5.1.1 Antike Fragmente bei Grünbein — 42
- 5.1.2 Antike Fragmente bei Schrott — 47
- 5.2 Zerlegung und Fragmentarisierung als Merkmale des Gedichts im 21. Jahrhundert — 54
- 5.2.1 Fragmentarisierung in Schrotts Lyrik — 55
- 5.2.2 Fragmentarisierung in Klings Lyrik — 57
- 5.2.3 Fragmentarisierung in Grünbeins Lyrik — 63

- II Wiedergeben, nachzeichnen und retten: Neue Übersetzungen antiker Lyrik — 67**
- 1 „Poetry is what gets lost in translation“: Zur Übersetzbarkeit von (antiker) Lyrik — **68**
- 2 Thomas Kling als Übersetzer antiker Lyrik — **73**
- 2.1 „Catull · 14a“ als Motto — **79**
- 2.2 „Catull · 5“ — **83**
- 2.3 „Catull · 51“ — **88**
- 2.4 Reaktionen der Kritik — **95**
- 2.5 Die übersetzte Übersetzung als Vorlage für ein eigenes Gedicht: Zwei letzte Äußerungen des delphischen Orakels — **96**
- 3 Raoul Schrotts Übersetzungen antiker Literatur — **103**
- 3.1 Schrotts Fassung von Catulls *carmen* 5 — **111**
- 3.2 Schrotts Fassung von Catulls *carmen* 2 — **113**
- 4 Barbara Köhlers Übersetzung des Anaktoria-Fragments — **117**
- 5 Durs Grünbein als Übersetzer antiker Dramen — **121**
- 6 Zusammenfassung — **127**
- III Verse, Strophen und Zyklen: Antike Formen in der Gegenwartslyrik — 130**
- 1 Kurzer historischer Überblick — **130**
- 2 ‚Formzwang‘ bei Durs Grünbein — **135**
- 2.1 Freie Handhabung einer strengen Form: „In der Provinz 5“ — **139**
- 2.1.1 Brechts Amsel-Gedicht als Prätext — **146**
- 2.1.2 Das Gedicht im Kontext des Zyklus „In der Provinz“ und des Bandes *Nach den Satiren* — **148**
- 2.2 Visuelle Formung nach antikem Muster: „Krater des Duris“ — **150**
- 3 Destruierter Körper – konstruierter Text: Zerrissene und wieder zusammengesetzte Formen bei Thomas Kling — **154**
- 3.1 Assoziative Rezeption einer Gattung: Der Zyklus „elegn“ — **154**
- 3.2 Poetik der Zerreißung: Der Zyklus „ACTAËON“ — **158**
- 4 „sich [...] einen Reim auf die Dinge [...] machen“: Ausprägungen und Funktionen lyrischer Formen bei Raoul Schrott — **167**
- 4.1 „Physikalische Optik 1“ als *Mise en abyme* — **172**
- 4.2 Raoul Schrotts poetologische Äußerungen zur poetischen Form — **178**
- 4.3 Form und Figur: „Figuren III – Die Tochter des Diomedes“ — **186**
- 5 „Antiker Form sich nähernd“: Zusammenfassung — **192**

**IV Großstadt, Exil und Hotel: Poetische Standortbestimmungen — 195**

- 1 Städtische und ländliche Räume bei Grünbein, Kling und Schrott — **198**
- 2 Antike als Fluchtpunkt? Antike Räume bei Grünbein, Kling und Schrott — **202**
  - 2.1 Poetische Identitätsbestimmung in der Stadt — **202**
    - 2.1.1 Grünbein und Juvenal — **202**
      - 2.1.1.1 Juvenal als Wiedergänger: „Nach den Satiren IV“ — **205**
      - 2.1.1.2 Juvenal als Doppelgänger — **209**
      - 2.1.1.3 Der Dichter als Großstadtbewohner — **215**
      - 2.1.1.4 Der Gang durch die Stadt als Gang durch die Psyche — **219**
    - 2.1.2 Kling und Catull — **221**
  - 2.2 Landschaft als Gegenwelt? Klings bukolisches Manhattan — **227**
  - 2.3 Ortlosigkeit als Schicksal des (heutigen) Dichters — **237**
    - 2.3.1 Grünbeins Exilgedichte — **237**
      - 2.3.1.1 Verbannt nach Kalifornien? „Grüße aus der Hauptstadt des Vergessens“ — **237**
      - 2.3.1.2 Das Exil als Dichterschicksal: „Julia Livilla“ — **249**
      - 2.3.1.3 Fazit — **254**
    - 2.3.2 Schrotts Hotelgedichte und „winckelmanns tod“ — **255**
- 3 Zusammenfassung — **266**

**V Dichterbilder: Spannungsfelder zwischen Inspiration und Gelehrsamkeit — 269**

- 1 Thomas Kling als gelehrter Schamane: „Neues vom Wespenbanner“ — **272**
  - 1.1 Die Wespe — **273**
  - 1.2 Die Säule — **281**
  - 1.3 Ein Raucherhusten hält Einzug: Die Stimme — **287**
  - 1.4 Hermes — **301**
- 2 „Immer schon ...“: Raoul Schrott — **307**
  - 2.1 Mal Dichter, mal Komparatist — **307**
  - 2.2 Dichtung als Musengesang — **310**
  - 2.3 Maskenspiele? ‚Der Dichter‘ und ‚die Frau‘ — **312**
    - 2.3.1 ‚Die Frau‘ als poetisches Objekt — **312**
    - 2.3.2 Das Ich des Dichters – oder das ‚lyrische Ich‘? — **314**
  - 2.4 Ein *poeta doctus* als Anwalt des *poeta vates* — **318**
- 3 Durs Grünbein — **321**
  - 3.1 Der Entwurf des *poeta empiricus* als Image-Korrektur — **321**
  - 3.2 Dichter von jeher? „Präexistenz“ — **326**

**X — Inhaltsverzeichnis**

4 Ist ‚*poeta*‘ nicht weiblich? Barbara Köhler — **331**

5 Zusammenfassung — **337**

**VI Resümee — 340**

**Siglenverzeichnis — 347**

**Quellen- und Literaturverzeichnis — 349**

Antike Quellen — **349**

Neuere Quellen — **350**

Interviews — **354**

Forschung — **356**